

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912**

298 (30.10.1912) 2. Blatt

## Literarische Rundschau.

### Selma Lagerlöfs Gesammelte Werke.

A. Selma Lagerlöf, diese große schwedische Romanistikerin, gehört heute schon der Weltliteratur an. Ihre Größe kann nicht leicht überschätzt werden. Würde man die bedeutendsten Namen unter den ersten Dichtern der zeitgenössischen Literatur der verschiedenen Nationen zusammenstellen, so würde ihr ein Platz unter diesen Namen gebühren. Sie wurde 1858 zu Marbada geboren, war 1885-95 Lehrerin, wurde dann Schriftstellerin, machte längere Reisen in Italien und im Orient, die ihrer Produktion in mehrfacher Hinsicht sehr zu staten kamen, und hat ihren ständigen Wohnsitz in Falun. Diese seltene Frau ist eine vollkommene Dichterin, besetzt mit einer Natur, die die Wirklichkeit scharf beobachtet, der aber die Poesie, der Gang zur Romantik schwingen leicht zum kühnsten Fluge in alle Gebiete tiefinniger Problematik, märchenhafter Phantasie und sagenhafter Mystik. Und doch haften ihren Dichtungen nichts Verschwommenes im Sinne der alten Novellen-Tiefen Romantik an. Die Wurzeln ihrer dichterischen Begabung stecken in dem kräftigen Erbreich eines liebevollen Realismus. So reichen sich in ihren Dichtungen Wahrheit und Dichtung, allgemeine Menschlichkeit und wunderbare Metaphysik in weisevollem Verstehen die Hand, und eine höhere Einheit, harmonisch in der Form, durchglüht von raffigstem Feuer des Empfindens, entsteht vor unserer Seele. Die Sprache entspringt aus dem Ewigkeitsquell volkstümlicher Gestaltungskraft; sie ist rein und edel, abwechslungsreich im Ausdruck, durchaus charaktervoll, ja originell, immer natürlich und wohlverständlich, aber auch immer vom Duft der Poesie umschwebt, packend und mächtig in ihrer seelischen Wirkung. Die Lebensanschauung der Lagerlöf ruht auf einer undogmatischen, darum aber nicht weniger tief gefühlten christlichen Ethik. So ist das Bild der Dichterin das einer ungewöhnlich starkfühlenden, sittlich hochstehenden, allem Menschlichen liebend sich nahenden Künstlerin und einer gemütvollen Frau von echter Herzensinnigkeit. Umso freudiger ist es darum zu begrüßen, daß der Verlag Albert Langen jetzt die „Gesammelten Werke“ der Dichterin in zehn Bänden (Preis 35 M.) herausgibt. Die Ausgabe enthält außer der „Wunderbaren Reise des kleinen Niels“, die als Kinderbuch für sich blieb, alles, was bisher in deutscher Sprache von Selma Lagerlöf erschienen ist. Wenn der Verlag die Werke besonders für die Hausbibliothek der Familie empfiehlt, so ist diese Empfehlung nur zu begründet; denn die Bücher der schwedischen Dichterin sind wie kaum andere geschaffen, neben unseren einheimischen Klassikern und Lieblingsdichtern den Hauptbestand der Hausbibliothek zu bilden. Die Ausgabe ist sauber ausgestattet, vor allem gut und deutlich gedruckt, der Preis demnach nicht zu hoch. Für den Weihnachtstisch bedeutet sie eine der schönsten Gaben.

## Musik und Musiker.

Zwei wertvolle Gaben für Musikfreunde bringt der Verlag von Schuster und Löffler (Berlin und Leipzig) soeben heraus: die Bücher „Schubert“ von Walter Dahms und „Brahms“ von F. A. Fuller-Maitland.

Dahms' „Schubert“ füllt eine Lücke aus, die bis heute schmerzhaft empfunden wurde. Einmal gibt es bis heute noch keine sehr große Reihe von guten Schriften über Schubert, dessen Leben den Biographen zu einer fesselnden Erzählung nur wenig tragfähigen Stoff bot. Der intime Reiz dieses stillen Künstlerlebens lag, wie auch Dahms in seinem Vorwort bemerkt, zu tief, als daß er einer großen Literatur zum Thema werden konnte. Die Zahl der Schriften über den Wiener Meister mußte daher eine beschränkte bleiben.

Dazu kam, daß den meisten dieser Werke Mängel und Ungenauigkeiten anhaften, wie sie dem früheren Stand der lange vernachlässigten Schubertforschung mit Notwendigkeit entspringen mußten. Der Wiener Professor Dr. Alois Jellner hat sich der Aufgabe unterzogen, das gesamte bis heute vorliegende biographische Material über Schubert zusammenzustellen, auf seine Authentizität hin zu prüfen und von falschen Angaben und überflüssigem Ballast zu säubern. Das Resultat dieser Tätigkeit, eine reichhaltige Sammlung zuverlässiger Daten, die Jellner dem Verlage von Schuster und Löffler zur Verfügung stellte, hat nun Dahms in die Form einer biographisch-kritischen Darstellung umgewandelt. Er ging dabei von dem Bestreben aus, in erster Linie eine Analyse des Schubertschen Lebenswerkes, eine historische und ästhetische Betrachtung der Schöpfungen des Meisters zu geben und den biographischen Teil, der Dürftigkeit der äußeren Vorkommnisse in Schuberts irdischem Lebenswandel, entsprechend, „in schmuckloser Wahrhaftigkeit“ zu schildern. Die Fäden, die Schubert mit unserer Zeit verknüpfen, wollte Dahms versuchen bloßzulegen. Eine Schubert-Renaissance scheint ihm als historische Notwendigkeit zu erstehen, und es war sein Wunsch bei der Abfassung des

Buches, einige Wege dazu zu weisen. In logischer Verfolgung dieses Planes hat Dahms in der Tat ein Werk geschaffen, das in seiner Art vollkommen genannt werden darf. Seine Darlegungen sind so erschöpfend wie möglich; auch die weniger bekannten Werke Schuberts sind einer eingehenden kritisch-ästhetischen Analyse unterzogen. Ein Hauptvorzug des Buches ist seine leichtverständliche, knappe und präzise Sprache, die stets den richtigen Ausdruck trifft. Sehr praktisch ist die Zusammenfassung der dem Buche beigegebenen, nicht weniger als 116 Seiten füllenden Abbildungen in einem besonderen Abschnitt mit eigenem Verzeichnis. Ein Namenregister und ein Register zu Schuberts Werken vervollständigen das Buch. Wir wünschen dem ausgezeichneten Werk, das sich zu Geschenk- und Studienzwecken vortrefflich eignet, die weiteste Verbreitung, zumal der Preis von 14 Mark für das gebundene Exemplar im Verhältnis zu Umfang und Inhalt sehr niedrig erscheint.

Fuller-Maitlands „Brahms“ (Preis geb. 5 M.) ist ein weniger umfangreiches, im übrigen aber gleichwertiges Gegenstück zu obigen Werke. Auch hier ist der rein biographische Teil auf das Wichtigste und Notwendigste beschränkt. Dadurch gewinnt der Verfasser Raum zu besonderen interessanten Kapiteln über Brahms und seine Zeitgenossen und über das Charakteristische in Brahms' Kunstschaffen. Der Hauptteil ist einer eingehenden Analyse und Erklärung der Schöpfungen des Meisters gewidmet und zwar wird jede Gattung von Werken — Klavier und Orgel, Kammermusik, Orchesterwerke, Lieder, Kompositionen für mehrere Solostimmen, Chorwerke — getrennt behandelt. Der Anhang bringt Verzeichnisse der Brahmsliteratur, der Brahmschen Werke nach der Opuszahl geordnet, ein Namenregister und ein Verzeichnis der Liedertitel und Liedanfänge. Die Bilder — 150 an der Zahl — sind ebenfalls in einem besonderen Anhang mit eigenem Register zusammengelegt. Wir können auch dieses treffliche Werk unseren Lesern auf das Beste empfehlen.

Im Verlage von Adolph Fürstner, Berlin und Paris, erschien soeben der Klavierauszug zu der Oper „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss, die dieser Tage ihre erfolgreiche Uraufführung in Stuttgart erlebte und in Kürze auch im Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe über die Bretter gehen wird. Der von Otto Singer mit viel Geschick und Geschmack eingezitete, 250 Seiten starke Auszug ist durchaus klar und übersichtlich; jeder Musikfreund hat seine Freude daran. Der Preis ist der bei Neuerscheinungen dieser Art üblich: 20 M. (brosch.). Dem, der nicht so viel anlegen will, und sich dennoch nach Möglichkeit in den Geist des Werkes einleben möchte, wird der im gleichen Verlage erscheinende, mit vielen Notenbeispielen und einem Faksimile versehene Führer von Dr. Leopold Schmidt (Preis 1 M.) im Verein mit dem Hofmannsthal'schen Textbuch (Preis 1 M.) gute Dienste leisten. E. Müf.

## Die Kindermärchenbücher des Verlages Rippenhauer-Weimar.

A. Das Kindermärchenbuch zum reinen Kunstwerk erhoben zu haben, ist das Verdienst des in der letzten Zeit mit so vielen guten Unternehmungen bekannt gewordenen Verlegers Gustav Rippenhauer in Weimar. Da ist zunächst das Buch „Alice im Wunderland“ von L. Carroll zu nennen, das Helene Schein-Nieß aus dem Englischen übertragen hat. Es enthält eine Erzählung, die mit dem Reichtum ihrer Erfindung eine wertvolle Bereicherung der Märchenliteratur bedeutet. Gedruckt ist es auf starkem, weißem Papier, in einer schönen und großen, an altdeutsche Muster erinnernden Frakturschrift. Aber seinen Hauptstolz bilden doch die Illustrationen, die von keinem Geringeren wie Arthur Rackham herkommen, demselben glänzenden Aquarellisten, der den „Sommerachtsstraum“, sowie neuerdings den Wagnerschen „Ring des Nibelungen“ in genialer Weise illustrierte, und dessen durchaus eigenartige künstlerische Begabung an dieser Stelle bereits mehrfach anerkannt wurde. Seine Vorzüge: die Originalität der Erfindung, die feinnervige Annuit der Zeichnung, die verblüffende Prägnanz des Ausdrucks, die außerordentlich wirkungsvolle Verwendung der Farbe und die Innigkeit seines eigenen poetischen Empfindens, sind auch in den zahlreichen Bildern wahrnehmbar, mit denen er das Märchenbuch geschmückt hat. Der Preis von 4 M. ist angesichts des künstlerischen Wertes dieser Bilder niedrig. — Auch die beiden anderen im gleichen Verlage erschienenen Märchenbücher „Märchen aus der Mutter Kindheit“, erzählt von Sophie von Aufsitz, mit vielen farbigen Abbildungen von Johann Snyters, und „Lante Krinoline“, ein Bilderbuch mit Versen von Helene Brieslander, stehen auf einer beachtenswerten künstlerischen Höhe. Solche Märchenbücher sind für den,

der unserer Jugend eine wahrhaft schöne Lektüre wünscht, eine herzliche Freude.

v. Byrons Werke. Übersetzt von A. Vöttger, W. Grigamacher, H. Jmelmann, A. S. Janert, W. Schäffer, G. Stadelmann, A. Strodtmann. Mit Byrons Leben, vier Bildnissen und einer Handschriftprobe, Einleitungen und erläuternden Anmerkungen herausgegeben von Prof. Dr. Friedrich Brie. 4 Bände, in Leinen gebunden 8 M. (Meyers Klassiker-Ausgaben.) Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. — Mit Recht ist in dieser neuen Byron-Ausgabe von einer Wiedergabe seiner sämtlichen Werke abgesehen worden, da vieles von dem, was Byron geschrieben hat, ein großes Publikum heute nicht mehr zu fesseln vermag. Die dargebotene Auswahl ist wohlwogen und geeignet, uns ein vollständiges Bild von Englands größtem Dichter des 19. Jahrhunderts zu geben. Vor den meisten anderen deutschen Ausgaben voraus hat diese neue die Aufnahme des 17. Gesanges des „Don Juan“ und der beiden wichtigen Gedichte „Hamodia“ und „Das Duell“. Den anderen Dichtungen liegen ältere Übersetzungen aus verschiedenen Sprachen zugrunde, die zum Teil schon die bisherige Ausgabe des Bibliographischen Instituts enthielt. Sie lassen sämtlich die berichtigende und verbessernde Hand des Herausgebers erkennen, der sein Bestes in seinen Ausführungen über „Byrons Leben und Werke“ geboten und mit großer Gründlichkeit und kritischem Ernst die schwierigen biographischen Fragen dieses tragischen Dichterslebens erörtert hat. Für diese fachkundige und gerechte Darstellung wird die deutsche Leserschaft dem trefflichen Gelehrten, der an der Universität Freiburg i. Br. das Fach der englischen Philologie vertritt, besonderen Dank wissen. Wertschätzvolle Ergänzungen hierzu bilden die den einzelnen Werken vorangestellten Einleitungen, in denen über ihre Entstehung sowie über die Quellen, die Vorbilder und die Aufnahme beim Publikum Kunde gegeben wird. Knappe Anmerkungen am Schluß der Bände führen den wissenschaftlich interessierten Leser noch tiefer in die Fragen der Byron-Forschung ein, geben einen Überblick über die wichtige Literatur und belegen namentlich die Ausführungen der biographischen Skizze mit höchst fesselnden Briefen und Tagebucheinträgen des Dichters selbst. Vier Bildnisse Byrons vermitteln eine Vorstellung von seinem Äußeren; zu ihnen gesellt sich auch eine Handschriftprobe.

Artur Schopenhauer, Gedanken und Aussprüche. Gesammelt, eingeleitet und herausgegeben von Robert Lehmann. (In Ganzleber gebunden 5 M., Julius Zeiler, Leipzig.) — Schopenhauer war ein Meister unserer Sprache und mußte in der vom Zeitlerschen Verlage veranstalteten Sammlung seine Vertretung haben. Er war in seiner Macht über die Worte auch einer der Großen unserer Literatur. An Goethe geschult, wurde er für das Leben unserer Sprache einer ihrer gewaltigsten Schöpfer. Schopenhauers Gedankenwelt in ihrer sprachlichen Vollendung wird hier in der Methode Robert Mehlens aus sämtlichen erreichbaren Niederschriften, auch Briefen und Gesprächen des Philosophen mitgeteilt. Das Schwergewicht der Sammlung liegt darin, daß sie den Menschen Schopenhauer zeigt von den ersten aufstrebenden Ideen über die Meisterhaftigkeit des Denkens bis zu jenem stolzen letzten Worte an Gwinner: „Einerlei, sie werden mich finden.“

v. Die deutsche Literatur des neunzehnten Jahrhunderts von Richard M. Meyer, Professor an der Universität Berlin. Volksausgabe. (704 Seiten, mit 9 Bildnissen, brosch. 4,50 M., geb. 5,50 M., Berlin 1912 bei Georg Vondri.) — Das berühmte Werk wird von den meisten Kennern für die beste Literaturgeschichte der neuern Zeit erklärt. Ähnlich urteilte auch das Publikum, dessen Bildungsdrang in wenigen Jahren vier Auflagen nötig machte, obgleich eine jede 4000 oder 5000 Exemplare zählte. Um eine noch weit größere Verbreitung zu ermöglichen, läßt der Verlag das Werk jetzt in einer gut ausgestatteten Volksausgabe zu billigem Preise erscheinen (der weniger als die Hälfte des bisherigen Preises beträgt). Dies ist um so erfreulicher, weil das Buch im höchsten Maße verdient ein Volksbuch zu werden.

v. Emil Eril, Nachdenkliches Bilderbuch. Erste und weitere Geschichten. Mit 8 Vollbildern von Professor v. Schrötter. (A. Staadmann, Leipzig.) Emil Eril, der jüngst mit seiner großen kulturgeschichtlichen Romantrilogie „Ein Volk an der Arbeit“ Hundert Jahre Deutsch-Osterreich im Roman) vielen Anhang fand, ist auch ein Meister der Novelle. Die erste Folge seines „Nachdenklichen Bilderbuches“, welche bereits im 5. Tausend erschien, erwarb ihm früher zahlreiche Freunde und die neue zweite Folge dürfte den Kreis seiner Bewunderer noch vermehren. Wieder sind es in künstlerische Form gekleidete Novellen, durch und durch gesund, fesselnd und ohne Überpanntheit.

v. Vom Kongo zum Niger und Nil ist der Titel des zweibändigen Werkes, das der Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg Mitte November bei Brockhaus erscheinen läßt. Das Werk, in welchem der Herzog und seine Begleiter die hervorragenden, teilweise abenteuerlichen Ergebnisse seiner zweiten Zentralafrika-Expedition schildern, verspricht in Wort und Bild außerordentlich anziehend zu werden und dürfte über die Grenzen Deutschlands hinaus Aufsehen erregen. Den zielbewußten Forschern ist es gelungen, in den Urwäldern und Steppen des Stromgebietes der mächtigsten drei Flüsse Afrikas Menschenfresser und Zwerge in der letzten Stunde ihrer wilden Ursprünglichkeit kennen zu lernen. Es glückte auch, das seltenste Wild Afrikas, zwei Olapis, vorwiegend ammutende Antilopen, mit in die Heimat zu bringen. Sobald uns das vielversprechende Werk vorliegt, werden wir eingehender darauf zurückkommen.

Even Hedins Transhimalaja. Der Schlussband des großen Hedinschen Werkes „Transhimalaja, Entdeckungen und Abenteuer in Tibet“ wird im November bei Brockhaus erscheinen. Der letzte Teil seines Berichtes über die ebenso erfolgreiche als abenteuerliche Entdeckungstour, während der der kühne Forscher jahrelang völlig verschollen war. Der Band enthält die zwei großen Abschnitte, die Hedins in den ersten Bänden aus Raum-mangel ausgelassen hatte: den Marsch von der neuentdeckten Indusquelle durch unbekanntes Land bis Lada, den achten Aufstieg zum Transhimalaja und den erlösenden Rückzug nach Indien, ferner ein Kapitel über Lamaismus und Katholizismus usw. Auch wer die ersten zwei Bände des „Transhimalaja“ noch nicht kennen sollte, wird den neuen Band mit Freude erwarten. Er bildet ein abgeschlossenes Ganze und gewährt Belehrung und Genuß in reichem Maße.

